

Wenn das jetzt alles anders werden soll, so hören wir zwar die Botschaft des englischen Außenministers allein uns fehlt der Glaube. Ist nicht vielmehr diese ganze englische Zuversicht darauf aufgebaut, daß man uns den Ostpact wieder schmachhaft machen möchte? Sir Samuel Hoare hat ja in seiner letzten Unterhandede sich wieder für den Ostpact eingelegt und sich bemüht, uns die Verantwortung für den Beginn der Verhandlungen zuzuschreiben. So erklären sich ansehnend die neuen englischen Bemühungen um Memel denn der wiederholte deutsche Hinweis auf den litauischen Terror in Memelgebiet ist von den Engländern gerade in diesem Zusammenhang recht unange-nehm empfunden worden. Wenn sich jetzt endlich die Bitzen der Memelbelagerung, vor allem Frankreich und Italien, auf ihre Pflicht besinnen sollten, so werden wir das begrüßen, aber auch hier kommt es nicht auf schöne Worte, sondern auf Thaten an.

schuldig und verpflichtet, sie auch dem Alerus achten zu lassen. Nach ihren Erfahrungen beurteilen sie auch das geschiedene Treiben, angedeutet sind sie aber gegen gewisse Teile des Alerus nachsichtig. Da alle Warnungen nur zu einem Mißbrauch der bisherigen Nachsicht geführt haben, erwartet der Ministerpräsident, daß die von allen Strafverfolgungsbehörden, daß sie die ganze Härte der bestehenden Bestimmungen in Anwendung bringen.

Der Erfolg führt dann die zahlreichen Fälle auf, in denen Aleriker ihren staatsfeindlichen Einfluß geltend zu machen versucht haben und legt dar, wie diesem Gebaren zu begegnen ist. Grundsätzlich wird festgestellt, daß von den Geistlichen, soweit sie — namentlich im Religionsunterricht — im Staatsdienst tätig sind, verlangt werden muß, daß sie sich nicht nur während des Unterrichts jeder negativen Einstellung gegenüber dem Nationalsozialismus zu enthalten haben, sondern daß sie darüber hinaus, wie alle anderen Staatsbediensteten, für den nationalsozialistischen Staat politisch einzutreten haben, sich also mit ihrer ganzen Persönlichkeit rüchhaltig hinter ihn stellen müssen. Nur dann könne der Nationalsozialismus den Geistlichen die religiöse Mitwirkung der Jugend anvertrauen.

Der Ministerpräsident stellt ferner fest, daß die sogenannten unpolitischen katholischen Jugendverbände sich immer mehr von ihrer ausschließlich religiösen Betätigung entfernen. Wenn nicht eine vollständige Umkehrung eintreffe, sind die Verbände als politische anzusehen und zu verbieten. Das Tragen von Uniformen und alle völkerverfeindliche Betätigung ist ausschließlich der Staatsjugend und den anderen Gliederungen der Partei vorbehalten.

Der Ministerpräsident macht es allen Staatsbediensteten zur Pflicht, die aufgetragenen Mißstände entschieden zu unterbinden.

Keine territorialen Zugeständnisse Abessinien.

Es kommt nur ein Austausch von Gebieten in Frage.

„Times“-Interview mit dem abessinischen Kaiser.

London, 18. Juli. „Times“ veröffentlicht ein Interview, das der Korrespondent des Blattes in Addis Abeba mit dem Kaiser von Abessinien hatte.

Der Kaiser erklärte, Abessinien wüßte, daß der Völkerverbund ungefähr am 25. Juli die Lage prüfen und worauf die Entscheidung, ohne diplomatische Schritte zu unternehmen. Abessinien erkenne den Wert des Vertrages von 1906 für den Frieden an, aber Mussolini lehne die Entsendung von Truppen und Kriegsmaterial fort, und dränge, persönlich zu erscheinen. Infolgedessen dürfe ein Vorgehen auf Grund dieses Vertrages sein. Kaiserin haben, zumal, da Großbritannien die einzige der drei Signatarmächte sei, die auf seine Anwendung bestanden. Der Kaiser erklärte, sich sehr erregt über die Haltung Haile Selassie und Edens. In Abessinien werde keine Kritik daran geübt, daß Großbritannien sich freie Hand bei der Bemessung um Frieden vorbehalte. Bisher habe weder Italien noch ein anderes Land Abessinien einen direkten Vorschlag wegen des Baues einer italienischen Eisenbahn von Eritrea nach Somaliand gemacht. Selbst wenn dies geschehe, so würden die Einzelheiten Schwierigkeiten machen. Immerhin sei Abessinien noch immer bereit, die Frage zu erörtern.

Über die Möglichkeit territorialer Zugeständnisse äußerte sich der Kaiser sehr entschieden. Es komme nur ein Austausch von Gebieten in Frage. Wenn das Angebot bezüglich des Hafens von Zeila noch vorliege, dann sei er zu einer Gegenleistung an Italien bereit. Der Umfang des Gebietes könne noch nicht bezeichnet werden, aber hinsichtlich seiner Lage bestünde kein Zweifel.

Abessinien lehne es unbedingt ab, eine der nördlichen Provinzen abzutreten, und die Gebiete von Krusi, Galla, Bale, Widen und Boran lägen nicht in Frage. Es könne sich nur um einen Teil von Dabab an der Grenze von Italien (Somaliand) handeln, aber Voraussetzung sei, daß das Angebot an Abessinien von Zeila bestünde.

Während seiner europäischen Reise habe er der britischen und französischen Regierung gegenüber hervorgehoben, daß Abessinien einen Haß an der Küste des Roten Meeres brauche. Dies sei noch immer wichtiger als Darlehen oder sonstiger finanzieller Beistand. Der Hauptgrund für die Wiperrung Abessinien gegen die Intervention sei das Fehlen eines Hafens. Was die Drohung Italiens, in Genf die Frage der Sklaverei aufzurollen, so bestränke sich die Sklaverei nicht auf Abessinien, sondern fände auch in Tripolis und Eritrea, was die Italiener sehr erregt haben und was dem Völkerverbund bekannt sei.

Der Kaiser äußerte Überzeugung darüber, daß im Widerspruch zu dem Vertrag von 1906 die Entsendung von Kriegsmaterial nach Abessinien Schwierigkeiten gemacht würden, besonders von der Tschechoslowakei und Belgien. Er sagte, wenn diese Haltung bestehen bleibe,

den, sich dabei aber der ganzen Schwere der Verantwortung bei der Anwendung der gesetzlich gegebenen Handhaben bewußt zu sein. Die Macht des nationalsozialistischen Staates gestatte es, die aufgesetzten Mittel mit aller Notwendigkeit auszuwenden; daß er mit der katholischen Kirche grundsätzlich in freundschaftlichen und geordneten Verhältnissen leben will, hat er durch den Abschluß des Konkordates deutlich genug bewiesen. Im übrigen müßten die Entscheidungen von der Übereinstimmung mit dem Empfinden der Volksgemeinschaft, die sich das Gefühl für Recht und Unrecht rein bewahrt hat, getragen sein. Dann werden auch diejenigen, gegen die sich die im Interesse der Staatsführung notwendigen Maßnahmen richten, in den Augen des Volkes nimmermehr als „Märtyrer“ angesehen werden.

Der Gottesglauben und die Religion der katholischen Volksgenossen wird nicht angegriffen, wir überlassen der katholischen Kirche genau so wie der evangelischen Kirche die völlige Freiheit des Glaubens und der Lehre. Politisch aber ist nur eine Staatsausweisung in Deutschland vorhanden und denkbar: Die nationalsozialistische Idee.

Wir wollen keinen Kulturkampf, da wir nur den politischen Kampf kennen; in diesem aber waren und bleiben wir Regierend. Zu diesem Grundgedanken betont der Ministerpräsident, daß der politische Katholizismus letzten Endes durch eine positive nationalsozialistische Ausbaupolitik überwunden werden muß, wobei er auf die besonders wichtige Rolle hinweist, die die SS in weltanschaulichen Dingen um die Jugend spielt. Der Ministerpräsident macht deshalb allen Behörden die nachdrückliche Forderung der SS zur Pflicht. Schließlich weist er auf die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit zwischen den Behörden der inneren und der Justizverwaltung sowie zwischen den staatlichen Stellen und den maßgebenden Ämtern der Partei hin.

während Italien nach wie vor Kriegsmaterial in seine Kolonien schickt, dann werde Abessinien nicht instande sein, seine Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. Der Kaiser schloß, wenn Italien den Krieg erkläre oder wenn die italienischen Truppen es wagten, die Grenze zu überschreiten, werde Abessinien sofort den Kampf aufnehmen und gleichzeitig den Völkerverbund anrufen.

In einem Leitartikel macht die „Times“ zu dem Interview mit dem Kaiser von Abessinien unter anderem fol-

gende Bemerkungen: Es sei beachtenswert, daß der Kaiser das Fehlen eines Gebiets als Hauptbedingung für einen Fortschritt seines Landes betrachte. Es sei sehr unmaßgebend, daß die Abtretung eines Teiles der unbewohnten Provinz Dabab, aus dem der verhältnismäßig fruchtbare Oberlauf des Sobat-Flusses fließen, Italiens käme, während die übrigen Teile der Provinz in die Hände der Italiener übergingen. Die Abtretung über den Bau einer italienischen Eisenbahn durch das Gebiet, daß der Kaiser keinen Vorbehalt erwäge, werde, der der italienischen Regierung die militärische Kontrolle über die Eisenbahn oder eine angrenzende Zone geben würde. Die Äußerungen über die Abtretung seien nicht völlig überzeugend. Kaufliche Staaten werden zwar in Västänien-Afrika und übrigen auch in den afrikanischen Schutzgebieten anderer europäischer Staaten gehandelt, aber die Nachbarn Abessinien beäugten sich über Kaufungen von Sklavensägern. Immerhin glaube niemand, daß die realistische italienische Regierung aus diesem Grunde ein großes Her nach Ostafrika schide.

Avenols Mission gescheitert?

Paris, 18. Juli. Die Bemühungen des Generalsekretärs des Völkerverbundes, Avenol, in London und Paris zu erreichen, daß außerhalb des Völkerverbundes Dreierverhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien geführt würden, sind, wie Frau Labrous im „Ceuvre“ schreibt, gescheitert. Diese Regelung, die für Frankreich sehr annehmbar gewesen wäre, sei an der Haltung der Briten gescheitert. Die Briten seien zu ihrer früheren Einstellung zurückgekehrt, den Streitfall vor dem Völkerverbund zu legen. Somit sei der Versuch, den Völkerverbund zu vermeiden, nach dem 25. Juli unvereinbar geworden. Die Bemühungen des französischen Völkerverbunders in Rom, die Briten Italiens kennen zu lernen, hätten ebenfalls zu keinem Erfolg geführt. Mussolini beharrte sich darauf, allen hochgestellten Personen, die sich ihm näherten, zu erklären, daß das Ansehen Italiens einen Heißsporn in Abessinien verlange und daß er nicht mehr Verhandlungen zu führen wünsche. Zwar handele es sich hier um ein Wandern, denn im letzten Augenblick werde er sich mit Abessinien „vergleichen“. Man habe daher angesichts der bevorstehenden Ratstagung zu einer neuen Taktik zu gelangen, die darin bestünde, Italien zu veranlassen, sich des Völkerverbundes zu bedienen, anstatt sich gegen ihn zu wenden. Da Italien die Hauptrolle, umfangreiche Unterlegen für Anklagen gegen Abessinien wegen des dort herrschenden Sklavenshandels, wegen Grenzverletzungen, wegen Nichtbeachtung von Verträgen usw. zu belegen, sei es empfehlenswert, diese Akten dem Völkerverbund zu unterbreiten.

Ohne Opfer keine Gesundung.

Ministerpräsident Laval begründet seine Sparmaßnahmen.

Erklärung im Rundfunk.

Paris, 17. Juli. Ministerpräsident Laval verlas am Mittwochabend im Rundfunk eine kurze Erklärung. Er wies darauf hin, daß die Regierung schwerwiegende Entschlüsse gefaßt habe. Laval erinnerte an die Umstände der Regierungsbildung und der von der Kammer gewährten Sonderermäßigungen. Unter Bezugnahme auf den Gehalt der Staatshaushalt, im Haushalt der Umstände und auf die finanzielle Lage der Gemeinden, die nach schlechter sei, als die des Staates, sowie auf das Steigen der öffentlichen Schuld innerhalb von fünf Jahren von 200 auf 340 Milliarden Franken als Auswirkung der bisher betriebenen finanziellen Politik erklärte der Ministerpräsident:

Wenn man mehr ausbringt, als man bezieht, so führt das zum Zusammenbruch. Was für den Privaten gelte, treffe auch für den Staat zu. Ohne gesunde Finanzen gebe es keinen freien Staat. Wenn die Freiheit des Staates beeinträchtigt würde, würden alle Freiheiten untergehen. Andere Länder hätten vor ähnlichen Entscheidungen gewarnt, und die Erfahrung lehre, daß, wenn die Regierung keinen Mut habe, daraus Unordnung und Revolution entspringe; wenn die Regierung aber Mut handele, könne eine Gesundung erzielt werden.

Zum Handeln gehöre Mut. Wenn sich die Regierung ihrer Pflicht entzöge, hätte sie Frankreich dem Zusammenbruch entgegengeführt. Die Verdränger der Abwertung verpöbten, daß Frankreich seine Währung bereits um vier Fünftel abgewertet habe, und die Befürworter der Entwertung wollten im Grunde die Zahlungsfähigkeit aufgeben. Wir haben andere Wege eingeschlagen und verlangen von allen Franzosen (mit Ausnahme der Unterhändler beiderseits) Widerstand, der Arbeitslosen und der Alterspensionempfänger) schwere Opfer. Durch diese Opfer wird aber der Haushaltsausgleich verwirklicht.

Die Zahl und die Wichtigkeit der Verordnungen beweise, daß die Regierung entschlossen sei, die völlige wirtschaftliche Gesundung durchzuführen. Allein das Ergebnis werde die

Frage beantworten, ob die Regierung richtig gehandelt habe.

Kuhige und fastblühige Haltung der Bevölkerung würde ihr die weitere Erhebung der gestellten Aufgaben erleichtern. Die Festigkeit der französischen Währung, die Stabilität der Finanzen Frankreichs und die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern würden ihm — Laval — das Ansehen verleihen, das er brauche, um im Rahmen Frankreichs bei den internationalen Verhandlungen sprechen zu können. Künftig werde er Handlungsfreiheit haben. Die Regierung habe Mut benötigt, um das Finanzproblem zu regeln. Aber wenn es sich um die Organisation der Sicherheit in Europa handele, werde dazu nach der Besserung und keine. Laval's heisse Entschlossenheit, seinem Lande und dem Frieden zu dienen, hinzutreten.

Angelegte Protestkundgebung. — Verbot der Regierung.

Paris, 17. Juli. Zur Bekämpfung und zum Protest gegen die Sparverordnungen der Regierung hat die Gewerkschaft der öffentlichen Angestellten für Freitagabend in Paris auf dem Deyrplatz eine Kundgebung angesetzt, die von 19 bis 20 Uhr dauern soll. Der Eisenbahner-Verband hat sich dieser Veranstaltung angeschlossen, ebenso der Goldarbeiterverband. Auch die kommunistische Gemeinschaft CGTU hat beschlossen, sich an der Protestkundgebung am Freitagabend auf dem Deyrplatz zu beteiligen.

Die Regierung hat im Ministerrat beschlossen, nach dem Nationalfeiertag des 14. Juli jede Kundgebung auf der Straße zu verbieten, um in Ruhe die Arbeit der Verteidigung des Frankens und zur Wiedergewinnung der Wirtschaft weiter zu verfolgen. Der Innenminister hat diesen Befehl ausdrücklich den Präfekten zur Kenntnis gebracht und sie aufgefordert, für die genaue Einhaltung dieses Verbotes zu sorgen.

Starker Widerstand bildet sich heraus.

Paris, 18. Juli. 24 Stunden nach der Veröffentlichung der 28 Einparungsgeetze ist die Presse in der Beurteilung zurückhaltender als am ersten Tage, wo man noch den Mut der Regierung bewunderte und die Notwendigkeit der Maßnahmen unterschätzte. Daß die Notwendigkeit fortbesteht, wird nicht geleugnet, aber eine nähere Betrachtung der Verordnungen hat sich gezeigt, daß die vom französischen Volk verlangten Opfer härter und als erwartet wurde. Vor allem ist man beunruhigt, ob den Abhängigen an den Einkommen auch ein entsprechender Ausgleich in der Senkung der Lebenshaltungskosten folgen wird.

Die sozialistische und kommunistische Linke ist sich einig in der Verurteilung der Verordnungen. Sie ermuntern die Opposition, die sich in den von den Gewerkschaften getroffenen Beschlüssen und Angelegenheiten freisetzt. Obwohl die Regierung jede öffentliche Kundgebung verboten hat, haben die Präfekten der größeren Städte in diesen Überprüfungen den Befehl der Beamtenverbände und der Eisenbahner herab, am Freitagabend öffentlich auf dem Deyrplatz zu demonstrieren. Es scheint, als ob sich ein außerordentlicher starker Widerstand gegen die Regierung herausbilde. Unmittelbare politische Folgen dürften jedoch kaum zu erwarten sein.

In parlamentarischen Kreisen ist die Stimmung gedrückt. Man glaubt jedoch nicht, daß die Finanzmission noch vor Mitte September zusammengetragen wird, um die Maßnahmen der Regierung einer kritischen Nachprüfung zu unterziehen.

Flotten-Abkommen, Sudan-Garnisonen und der Besuch Titulescus.

Hoare beantwortet Anfragen im Unterhaus.

London, 17. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus teilte Außenminister Hoare mit, daß sich die Delegation teils des Völkerverbundesversammlung wie folgt zusammensetzt: Außenminister Sir Samuel Hoare, Völkerverbundminister Eden, Handelssekretär Dr. Bargin, parlamentarischer Staatssekretär für Handelsfragen, Earl de la Roche, Viscount Cranborne, Sir William Halliday. Auf die Anfrage, ob auch Baldwin in nach Genf gehen würde, wurde keine Auskunft gegeben.

Auf die Frage des Abgeordneten Whitton, ob das deutsch-englische Abkommen nimmer bindend in Kraft getreten sei und wann es beim Völkerverbund registriert worden sei, erwiderte Hoare, daß das Abkommen am 18. Juni unterzeichnet worden sei und gemäß den Bestimmungen des Notenwechsels von diesem Tage an in Kraft sei. Beim Völkerverbund sei es am 12. Juli registriert worden. Whitton wollte darauf wissen, ob es nicht mit den Völkerverbundsregeln in Wider-

spruch stünde, daß ein Abkommen in Kraft trete, bevor es beim Völkerverbund registriert worden sei. Hoare erwiderte, er sei nicht der Ansicht, daß dies der Fall sei.

Auf eine Frage, ob Verstärkungen der Garnisonen im Sudan erforderlich gewesen seien, erklärte Hoare, daß dies bisher nicht notwendig gewesen sei, daß aber die Angelegenheit genau beobachtet werde. Unter den Eingeborenen sei bisher keinerlei Unruhe zu bemerken.

Auf eine Frage nach dem Zweck des Besuchs Titulescus erwiderte Hoare, daß die Besprechungen mit Titulescus unformell und vertraulich gewesen seien. Er könne daher nicht mehr erklären, als daß Titulescus die Gelegenheit benutzt habe, um seine Ansichten über die europäische Lage auszusprechen.

Gods wollte darauf wissen, ob Titulescus der britischen Regierung mitgeteilt habe, daß die Gallananten äußerst betrübt seien über die Aufnahme an Ansehen, daß der „Kaiser“ durch den Abschluß des Flottenabkommens gegeben worden sei. Hoare erwiderte, er habe nicht die Absicht, irgendwelche weiteren Mitteilungen über die Besprechungen zu machen.

Eine deutsche Mutter.

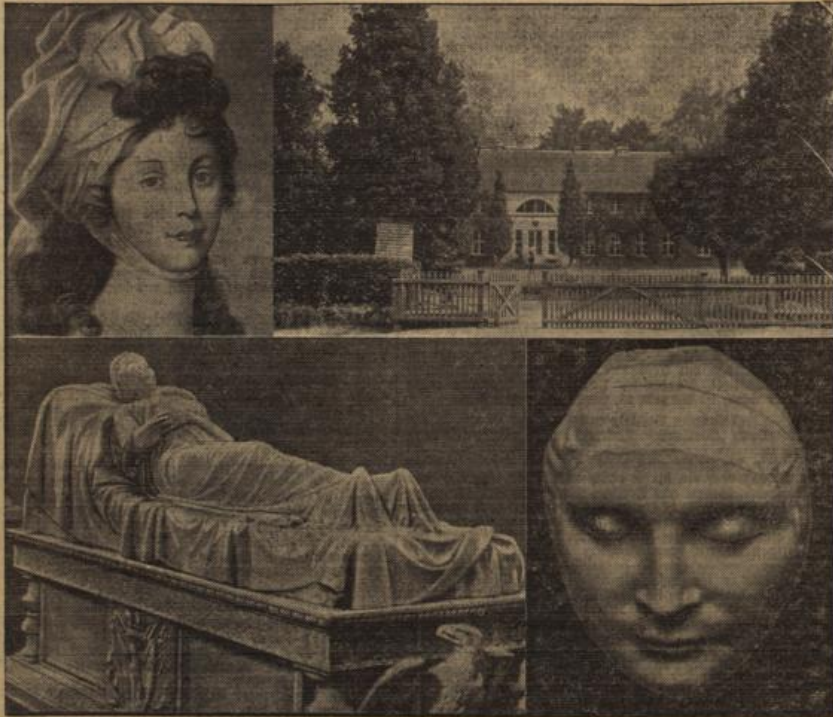
Zum 125. Todestage der Königin Luise am 19. Juli.

Von Joachim Albrecht Prinz von Preußen.

Dem Andenken der Königin Luise widmet der Urtext diese Zeilen.

Frau erfüllte Mutterpflicht ist höchste Menschentugend jeglicher Frau in Palast und Hütte. Doppelt selig die Mutter, um die ein großer Kreis liebend sich drängt. Dreifach beseligt die Frau, die über die Familie hinaus noch tief und weit in die Volksgemeinschaft hinein wirken kann. So mag auch das Schicksal der seligen Königin Luise von

prüfendem Bilde die jungen Seelen der heranwachsenden durchforschte. Darüber gibt uns ein — hier gekürzter — Brief an ihren Vater, den Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, Auskunft: „Der Kronprinz ist voller Leben und Geist, er ist wahr in Empfindungen und Worten, leert gut, hat Sinn für Witz und ist reinen Gemütes“. Treffliche Beschreibung des späteren „Romanstellers auf dem Thron“. Dieser Brief aus dem Mai 1809 schildert sachlich-schlicht



Oben links: Ein Bild der Königin aus glücklichen Tagen, ein Porträt von Lessaert aus dem Jahre 1797. — Daneben: Der Lieblingsaufenthalt der Königin, Schloss Park. — Unten links: Die letzte Ruhestätte der Königin im Charlottenburger Mausoleum. — Daneben: Die Totenmaske der Königin (Scherls Bilderdienst, Transocean, Atlantic, Egyptisch-Archiv, W.).

Preußen zum Ausgleich tausendfältiger Härten eine überreiche Fülle von Mutterpflicht zu; als Landesmutter durfte sie über den engeren Reigen geliebter Kinder auch dem Preußenvolke Liebe angedeihen lassen und unermesslichen Segen spenden.

Sieben Kinder schenkte Luise ihrem Gatten Friedrich Wilhelm, davon die drei Töchter zu des Vaters Freude an Leib und Seele der Mutter gleichen, während sich an den Anreden Schillers Wort aus der „Braut von Messina“ bewahrheitete: „Sohn ist der Mutter liebste Habsicht zwischen der Söhne feinsten Kraft“. Die glückliche Mutter verstand es, ihre Kinder um so inniger zu lieben, weil sie mit

weiter: Wilhelm wird wie sein Vater, einfach, bieder und verständlich. Ganz so sehen wir den großen Kaiser in den Tagen höchsten Ruhmes einen schlichten Mann bleiben. — „Charlotte ist in sich gefest, hat aber ein warmes Herz, ist vornehm und weise. Ich ohne für sie eine glänzende Zukunft“. Die Prinzessin trug später die Zarentrone mit Würde. Weiter lesen wir, stets zutreffend: „Karl ist gutmütig, fröhlich, bieder, talentvoll. Er wird leicht und fröhlich durchs Leben gehen. Alexandrine ist anhängend und freundlich, hat viel Verstand, hat Sinn für das Komische und Satirische. Von der kleinen Luise läßt sich noch nichts sagen. Möge sie ihrer Ahnfrau, der lebenswichtigen und frommen

Luise von Oranien, der würdigen Gemahlin des Großen Kurfürsten ähnlich werden!“. Prinz Albrecht, mein Großvater, wurde erst am 4. Oktober 1809 in der Lustschloßpark Königsberg geboren; er war erst 2½ Jahr, als die Mutter von ihm in die Ewigkeit ging.

Hauptziel der erzieherischen Arbeit der Königin war es, ihre Kinder zu wohlwollenden Menschenfreunden zu bilden, zu Menschen, die wohlwollend auf ihr Zeitalter einwirkten. „Das Wort Landesmutter war für mich einen süßen Klang“, der Gedanke, Landesmutter zu sein, beseligt mich. Über ihre schlichte Art, besonders im Umgang mit dem Volke, Luise noch manche Geschichte um. Auf der Reise in Stargard im Sommerland 2. d. begründete sie 18. Juli 1810 gelebte Wahrheit und übertrug sie in der Tat als Zeichen und ständlicher Liebe. Die kleine Schatz wurde von der Königin bewahrt, und bald waren die jungen Gäste in unbefangener Blauderei mit der schönen, schlicht-ammutigen Frau. Dabei erzählten sie, es seien eigentlich 20 Kinder zum Empfang zusammen gekommen, aber eines habe man weggelassen, weil es nicht hübsch genug sei und auch nur ein unscheinbares Kleidchen als Sonntagsgewand besahe. Unvergesslich fandte die Königin eine Hofdame aus und ließ das Kind, das ganz unglücklich zu Hause trauerte, holen, ließ es an ihre Seite und bevorzugte es nach Möglichkeit. Ähnlichen Fall, wo sie, als bei einem Balle die Frau eines nicht hoch betitelten, bürgerlichen Beamten von den Tänzern händchen übersehen wurde. Sie bat den König, die junge Frau zum Tanze aufzufordern, was auch unverzüglich geschah und manchem Hochmütigen eine gerechte Lehre war.

Die Gabe, mit Kindern umzugehen, gewann dieser deutschen Mutter auch die Herzen der kleinen Kinder, die noch nicht auf den Rang der hohen Frau schauten, sondern ihr nur treuhäufig in die Augen sahen. In einem Dorf in Ostpreußen, wo die Königin Luise längere Zeit auf der Flucht weilte, hatte eine arme Wäscherin ein kleines Töchterlein. Das wurde krank und Besserung war gar nicht abzusehen, weil die kleine sich sehr in der hiesigen Wäsche wehrte. Da kam eines Tages Luise, der selbste Gengel, wo sie, setzte sich an das Bettchen, holte ganz ruhig und freundlich Arzneiflasche und Pöfel heran — und siehe da, das Kind nahm die bitteren Tropfen ganz folgsam. Seit diesem Tage kam die Königin jeden Tag „zum Eingeben“, bis endlich das Kind genes. Die gleiche beruhigende, erzieherische Wirkung hatte sie auf ihre eigenen Kinder. Bezeichnend dafür, wie die königliche Mutter auf das Herz ihrer eigenen Kinder einwirkte, ist das kleine Vorwort aus einer Kiste, als ein Schiden am Wagentabe gehoben werden sollte. Die kleine hingeliegende Zeit der damals noch sehr kleine Prinz Wilhelm „quangelig“ wurde. Die Mutter führte ihn an ein Kornfeld, brach behutsam, um die Ähren zu schonen, Kornblumen und flocht mit ihm ein Kranzlein. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß sich die lebenslange Vorliebe des späteren Kaisers und Königs von dieser Stunde an einem deutschen Kornfeld im Arme der Mutter herkschreibt.

Mütterlich begegnete Luise auch zumal jungen Menschen, die sich im Soldatendienst mühten. Ein Page v. Below hatte das Mitleid, beim Speisereichen die Sauciere schräg zu halten, jedoch der Königin die heiße Hand auf die belotterte Schulter trostete. Schmerzlich wurde die „Betreffende“ zusammen, als der Jüngling kammende Schamrote und nahm lächelnd ein vor ihrem Gesicht liegendes Weichseil, das sie ihm überreichte; ihm schelmisches Lächeln dabei konnte heißen: „Vielen Dank für die Plakation!“ oder auch: „Begehe lieber die Weichen Ratt meiner!“ Jedenfalls war dem Page auf diese Weise das Herz erleichtert. Ebenso förderte sie tätig den unermesslichen Bildhauer Christian Daniel Rauch. Dieser war Sohn eines malerischen Kammerdieners, hatte sich schon früh in der Bildhauerei geübt, nahm aber, um seine verdorrte Mutter zu ernähren, eine Kammerdienertafel am Preußenhofe an. Er wurde der Königin zugeweiht, die bald erkannte, daß hier ein Genie die Fäden redete. Sie gab ihm möglichst viel Zeit für seine Kunst, erwarb auch längere Aufnahmestunden und veranlaßte den König später, ein mehrjähriges Stipendium zu geben. Der Künstler durfte seiner Verehrung und Dankbarkeit gestaltenden Ausdruck geben, als ihm der Auftrag zuteil wurde, das Grabmal der verewigten Königin zu schaffen. Dieses ergreifend schöne Bildwerk im Charlottenburger Mausoleum ist beiseit von dem Geste, der der Lebenden innewohnende Güte, Schönheit, Pflichterfüllung!

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Wegen Heiratsbetrugs wurde der 25jährige Fritz Selwerth in Frankfurt festgenommen. Er hat es verstanden, von heiratslustigen Mädchen ganz erhebliche Geldbeträge zu erschwindeln, die er angeblich für sein „Geschäft“, das aber nicht existierte, verwenden wollte. In Wirklichkeit lebt er schon jahrelang in wilder Ehe und ist Vater von zwei Kindern. — In der Kleverstraße führte ein 12jähriger Schüler so unglücklich von seinem Kade, daß er mit schweren Beinverletzungen einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Bei der Aufführung von „Wallenstein Lager“ auf dem Römerberg hatte am Dienstagabend ein „Küstler“ das Pech, daß ihm in der schmalen Rimburger Gasse ein Gauß heftig an das Knie schlug. Der Mann mußte sofort nach dem Bürgerhospital gebracht werden.

Die Neumieder Rheinbrücke ist verbunden.

Neumied, 17. Juli. Am Montagnachmittag haben die beiden freilebenden Brückenmonteure über den linken Rheinarm zwischen der Weidenhurner Insel und dem Weidenhurner Rheinufer ihre erste feste Verbindung durch einen Stahlträger gefunden. Damit ist die Brücke in ihrer ganzen Länge geschlossen und ein denkwürdiger Abschnitt im Neumieder Brückenbau erreicht. Die Vollendung der eigentlichen Konstruktionsarbeit des Brückenbaues ist am Freitag mit der in feierlicher Form geplanten Einsegnung des letzten Trägers zu erwarten. Die Brücke wird, wie vorgesehen, im Herbst dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden können.

Dreier Diebstahl in der Badeanstalt.

Mit 1200 RM. (!) zum Baden gegangen. Bad Nauheim, 17. Juli. In der hiesigen Badeanstalt wurden einem Badegast aus seinen in der Kabine befindlichen Kleibern von einem bisher noch nicht ermittelten Täter eine Geldbörse und eine Brieftasche mit insgesamt 1190 RM. Inhalt und Ausweispapiere, auf den Namen B. Buchmann lautend, gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Hilfer-Junge als Lebensretter.

Herborn, 17. Juli. In einem Stauweiher nahe des Kreises Guntersdorf geriet ein des Schwimmens unfähiger Landbesitzer in eine tiefe Stelle und versank vor den Augen der Kameraden. Der 14jährige Hilfer-Junge Karl Schneider aus Guntersdorf sprang sofort nach, tauchte mehrmals in die Tiefe und konnte unter Aufbietung der letzten Kräfte den Landbesitzer wieder in Sicherheit bringen. Bereits vor zwei Jahren hat der muntere Retter einen kleinen Jungen unter gleichen Umständen gerettet.

Warnung für Paddler.

Paddelboot vom Raddampfer zermalmt. Erieden, 17. Juli. Ein Darmstädter Paddler vergnügte sich auf dem Altrhein und kam dabei einem Schiff zu nahe. Das Paddelboot wurde unter die Schaufelräder des Dampfers gezogen und vollständig zerstört. Im letzten Augenblick konnte sich der Paddler vor den Schaufeln des Treibrades retten. Dieser Vorfall sollte erneut als Warnung dienen, mit Paddelbooten zu nahe an Dampfer und Schlepplüge heranzugehen.

Neue Skelettfunde in Heppenheim.

Heppenheim, 17. Juli. Bei Ausschachtungsarbeiten in der Darmstädter Straße wurden wieder zwei mit dem Gesicht nach Osten liegende Skelette aufgefunden. Das eine zerfiel beim Berühren in Staub, während das andere, namentlich der Schädel, gut erhalten ist und übergeben wurde. Da man vor zehn Jahren auf einem Weingelände schon einmal 16 Skelette entdeckte, vermutet man einen alten Landsknechtfriedhof, der unmittelbar neben der großen Deersstraße liegt.

Wieder zwei Todesopfer des Rheins.

Gernsheim, 17. Juli. Beim Spielen am Rhein fiel ein Fußball ins Wasser. Ein eben erst verheirateter 24jähriger Mann sprang in erhittem Zustand ins Wasser und ertrank. Er dürfte einen Herzschlag erlitten haben. — Trotz des Verbots wollte ein junger Mann einen Schlepplug anschwimmen. Er wurde jedoch von dem schlendernden Schlepplug getroffen und verlor in den Fluten.

Nebenbach, 17. Juli. Beim Sturz von einem durchgehenden Weidenbaum ersticht eine hiesige Einwohnerin verschiedene Vögelchen.

Niederheimbach (Rhein), 17. Juli. In Bände wird auch Niederheimbach, das in den letzten Jahren durch seinen herrlichen Weinbau im Rheinland bestens bekannt geworden ist, ein Heimatmuseum haben. Der Besitzer der „Heimburg“ hat zu diesem Zweck die zu der Burg gehörende „Alte Schmiede“ angeschlossen. Das Museum wird drei Räume umfassen. In einem werden historische Altertümer aller Art gezeigt, in einem zweiten kirchliche Andenken und Altertümer und ein dritter Raum wird als Weingarten mit historischen Möbeln und Geräten eingerichtet. Der Aufbau des Museums ist im Gange.

Mainz, 17. Juli. Am 19. Juli fährt sich zum 50. Male der Tag, an dem Domdekan Protonotar Prof. Man in Eichstätt die Priesterweihe empfing. Der aus Budesheim gebürtige Jubilar steht im 75. Lebensjahr.

Schotten, 16. Juli. Gestern mittag führte der Fürst Georg Jodum in Laubach infolge eines plötzlichen Schwächeanfalls beim Herausgehen vom Wagen und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Laubacher Krankenhaus starb.

Abends als Letztes
Chlorodont
dann erst ins Bett!

Erbach (Odenwald), 16. Juli. Die Reichsleitung des Winterhilfswerks teilte der Oberwälder Eisenbahnstation dieser Tage einen neuen Auftrag für Winterhilfsarbeiten zu. Gleichzeitig mittelteilhaft für diesmal die Winterhilfsarbeiten Eisenbahnstation, sowie die Kammerhof von Oberamstadt. Es sind neun Millionen Reichsmark-Russien herbeizuführen, die im März nächsten Jahres als Abzeichen für das WDW verkauft werden sollen. In den kommenden Monaten erhalten Hunderte von Arbeitern durch diesen Auftrag Arbeit und Brot.

Neues aus aller Welt.

Verhaftungen wegen rassenhändischer Beziehungen mit Juden.

Dresden, 17. Juli. Wie jetzt bekannt wird, sind seit Ende 1934 in Sachsen auf Anordnung des sächsischen Innenministeriums 14 Frauen und 1 Mann wegen rassenhändischer Beziehungen mit Juden in Sachsen verhaftet worden. Die hiesigen Richter dieser „Verbindungen“ wurden, soweit es sich um Ausländer handelt, des Reiches verwiesen. Die übrigen sind einem Konzentrationslager zugeführt worden.

Das ist nun schon der zweite Fall, in dem ehvergeessene, jeden Gefühls für Anstand und Ehre der Menschen darüber belehrt werden mußten, daß sie nicht ungefragt die Anschauungen des deutschen Volkes mit Füßen treten dürfen.

Man mühte annehmen, daß die Aufklärungsarbeit der NSDAP, aus dem letzten Volksgeschehen die Augen über die Gefahren geöffnet hat, die dem deutschen Volk von den Juden drohen. Wer nicht begreifen will, daß sich jeder den in nationalsozialistischen Staat bestehenden Gesetzen unterwerfen hat, und danach sein Verhalten ihnen gegenüber einrichtet, der muß sich damit abfinden, daß ihm aus seiner Staats- und volksethischen Haltung schwere Unannehmlichkeiten erwachsen.

Wenn aber deutsche Mädchen sich soweit verweisen, „Liebesverhältnisse“ mit Juden einzugehen, so muß sich ehliches und pflichtbewusstes Verhalten mitteilen bestraft werden, um damit zugleich abstrichend auch auf diejenigen zu wirken, die das Gebot der Stunde immer noch nicht verstanden zu haben scheinen.

In Sachsen wurden bekanntlich 7 Mädchen, die „Verhältnisse“ mit Juden unterhielten, in Schutzhaft genommen.

Bienen nisten in einem Bart! ... und die Feuerwehr muß helfen!

Die Feuerwehr ist das Mädchen für alles. Eine heitere und zugleich beifolgende Episode dieser Art spielte sich dieser Tage im Berliner Tierpark ab. Eine Versuchsbatterie hatte sich nämlich die Wehr alarmiert. Was sie am Morgen erfuhr, klang fast ungeheuerlich. Es lag ein alter Mann auf einer Gartenbank und schlief. Und in seinem langen Bart hatte sich ein Bienenstock eingenistet. „Kollenden“, sagte der wachhabende Beamte, „also wenn Sie uns verlobt haben, können wir erleben!“ Aber nein, das Weib hatte nicht geliebt. Wenige Minuten später schon rief die Wehr an. Vorfristig näherten sich die Leute der geheimnisvollen Bienen, die bereits von einem Kreis neugieriger Zuschauer umgeben war. Es war allerdings ungewöhnlich. Da sah, fast schimmernd in der Mittagszeit, ein Kreis mit langen weißen Bärten. Den aber hatte sich ein Bienenstock während seines Schlafes als Nistplatz erworben. Das war nicht nur so in dem Bart und mit diesem Summen freuten dem Mann noch einige Bienen um Haupt! Aber man hat wieder einmal den Bienen bekommen: die Feuerwehr wird mit allem fertig, sogar mit einem Bart voll Bienen. Vorfristig wurde zunächst dem alten Mann eine Wäsche über das Gesicht gestülpt — glücklicherweise haben die Bienen mehr im unteren Teil des Bartes. Als er dabei erwachte, hielt ihn schon ein Feuerwehmann fest und sagte, ihn sofort beruhigen: „Nehmen Sie ganz ruhig. Sie haben einen Bienenstock im Bart, aber mit werden Sie schon bereinigt.“ Dann wurden dem Mann auch die Hände verbunden, zum Schutz gegen Bienenstiche, und endlich ging man dem Bart an. Das war nun freilich recht schwierig. Es erwies sich, daß die Bienen nicht im Gatten und nicht im Bogen zu verschlucken waren, sie fanden es in der „Wahrheit“ zu gemütlich! Der Greis wurde sogar einen fühlbaren Wasserstrahl über sich ergießen lassen — es half alles nichts. „Wenn es nicht anders geht“, murmelte schließlich ängstlich der alte Mann — in Gottes Namen, so lassen Sie es sein! — „Ich habe den Bienenstock im Bart, aber mit werden Sie schon bereinigt.“ Dann wurden dem Mann auch die Hände verbunden, zum Schutz gegen Bienenstiche, und endlich ging man dem Bart an. Das war nun freilich recht schwierig. Es erwies sich, daß die Bienen nicht im Gatten und nicht im Bogen zu verschlucken waren, sie fanden es in der „Wahrheit“ zu gemütlich! Der Greis wurde sogar einen fühlbaren Wasserstrahl über sich ergießen lassen — es half alles nichts. „Wenn es nicht anders geht“, murmelte schließlich ängstlich der alte Mann — in Gottes Namen, so lassen Sie es sein! — „Ich habe den Bienenstock im Bart, aber mit werden Sie schon bereinigt.“

Zwei Millionen Menschen auf der Flucht vor dem Hochwasser.

Schnebel, 17. Juli. Der Gelbe Fluß ist in der Spannungsperiode in den letzten Tagen um 1 1/2 Meter gestiegen. In einem Brief an die Bevölkerung erklärt der Gouverneur, daß die Vase noch niemals so ernst und bedrohlich gewesen sei. Annähernd tausend Dörfer haben

keinen Hügel überflutet. Die Zahl der Flüchtlinge betrage 2 Millionen.

Das Überschwemmungsgebiet zwischen Hanoi und Kuei hat eine Ausdehnung von 80 mal 320 Kilometer. Nach der Mitternacht im Frühsommer sind jetzt alle Hoffnungen auf eine zweite Ernte zerstört.

Auch im Jangtse-Gebiet ist die Lage sehr ernst. In Sankai sind alle Mitglieder der Kuomintang ausgehoben worden, um an der Verpflegung der Deide mitzuarbeiten.

Die Ursache des Grabenunglücks in Dortmund. Wie das Oberbergamt Dortmund mitteilt, wurde die Schachtanlage „Rolf von Dänemann“, auf der sich am Montag das Grabenunglück ereignete, von der Bergbehörde befreit. Dabei wurde festgestellt, daß es sich bei dem Unfall um eine durch die Wirkung der Gesteinsauflockerung durch den letzten Schlagweiserexplosion mit nachfolgender Entzündung von Kohlenstaub handelte. Die Schlagweiser sind infolge von Gesteinsbewegungen plötzlich in größeren Mengen aufgetreten und veranlaßt durch Funkenbildung, an einem elektrischen Fahrdraht zur Entzündung gebracht worden.

Das Feuer des Petroleumlagers in Basel nach nicht gelöscht. Der durch eine Explosion hervorgerufene Brand eines Petroleumlagers in Basel konnte bis zu den frühen Morgenstunden noch nicht gelöscht werden. Gewaltige Rauchfäden steigen vom Brandherd auf und verdecken den Himmel. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden, doch vermutet man Selbstentzündung infolge der großen Hitze. In mehreren Schuppen waren Petroleum, Benzol, Benzin und Gasöl untergebracht. Etwa 150 Gasölbehälter, die je 15 Kilogramm enthielten, erloschen. Der 150 Meter lange Schuppen, sowie ein Mittelbehälter, in dem Kohlen und Zerkleint untergebracht waren, und die gesamten Vorräte an Öl fielen den Flammen zum Opfer. Auch drei Güterwagen, die sich in der Nähe der Schuppen befanden, verbrannten.

In den Tiroler Bergen verunfallt. Am Sonntag stürzten, wie uns aus Innsbruck gemeldet wird, von der Schölleraarwand bei Telfs die Touristen Herd aus der Gegend vom Hammer und der in Innsbruck studierende Karl Jung etwa 20 Meter tief ab. Beide zogen sich ziemlich schwere Verletzungen an Kopf und Rücken zu. Bergführern brachten die verunglückten Touristen nach Telfs.

Holländische Verkehrsfluggesellschaft verunfallt. Das holländische Verkehrsfluggesellschaft „KLM“ ist am Mittwochmorgen auf dem Flugplatz von Schiphol, wie eine Meldung von dort meldet, kurz nach dem Start nach London abgestürzt. Das Flugzeug ist sofort in Flammen aufgegangen und vollständig zerstört worden. Die beiden Besatzungsmitglieder und die vier Passagiere haben jedoch noch rechtzeitig gerettet werden können. Die gesamte Besatzung ist verunfallt.

Ein holländischer Rechtsanwalt als Führer einer Brandstiftungsbande. In Delana bei Stanslaan wurde ein holländischer Rechtsanwalt Wolf Fisch dabei, da ihm eine enge Zusammenarbeit mit einer Bande von Brandstiftern nachgewiesen worden ist. Die Brandstifter gingen darauf aus, den überbrannten den Wiederaufbau der Häuser anzuhängen und dabei die Versicherungsunternehmen einzuschleichen. Die von dem verhafteten Rechtsanwalt geleitete Bande verfügte über ein fälschliches Zeugnis, das die Arbeit der Brandstifter beschönigte.

Goldbergung vom Kesselsgrund. Das italienische Bergbauunternehmen „Alitalia“ hat in den Kesselsgrund mit einer Forderung Goldbarren und Goldmünzen von dem Goldminen „Cento“ erreicht, der vor einer Reihe von Jahren untergegangen ist und dessen Standort die Taubere des „Alitalia“ vor ungelähr sieben Jahren ermittelt haben. Bis jetzt konnten 98 Prozent der wertvollen Ladung geborgen werden.

Politische Schuss für den Bischof von Kiele. In Kiele, gegen dessen Bischof eine große Empörung wegen seines Verhaltens in den Tagen der Nationaltrauer um den Marschall Pilschke entstanden war, erschien am letzten Sonntag ein großer Versammlung aus einem Dörfer der Umgebung. Die Bürger, die mit Fahnen und Kreuzen durch die Stadt zogen, entzündeten eine Forderung zum Bischof. Über den Verlauf der Kundgebung Einzelheiten nicht bekannt, aber der Bischof erbat telefonisch den Schutz der Polizei. Ein größeres Polizeiaufgebot entfernte die Delegation aus dem Bischofsplatz und zerstörte die Bürger, die gerade daran waren, das Tor des Bischofsplatzes zu zertrümmern und in den Platz einzuströmen.

Die Kontinente wandern. Die bekannte Kontinentalverschiebungstheorie Wegeners wird jetzt von dem Direktor des Observatoriums Lamsal bei Schanghai, Vater Bejan, der dieser Tage in Paris eingetroffen ist, bestätigt. Er erklärt, daß nach seinen Berechnungen Amerika sich langsam nach Westen verchiebe und der asiatische Kontinent eine Schwingungsbewegung von deutlich monatlicher Periodizität aufweise. Die Schwingungsweite erreichte etwa 20 Meter. Nach der Kontinentalverschiebungstheorie hat sich Amerika von Europa-Afrika abgetrennt und sich nach Westen getrieben,

wobei seine westlichen Randgebiete aufgestaut wurden. Bisder wurden diese Annahmen von astronomischer Seite angeht als überzeugend anerkannt. Die Verschiebungstheorien, die sich auf mehrere Jahre erstrecken, geben der Kontinentalverschiebungstheorie recht.



Befanntmachungen.

RECH. „Kraft durch Freude“.

Befehl der Arbeitsdienstvermittlung.

Kein Mitglied der RAD, veranlaßt den Befehl der Ausstellung des Reichsarbeitsdienstes. Sein Bollen — Sein Erfolg — am Donnerstag und Freitag 20.15 Uhr im Kaiserlichen Landesmuseum. Wer an dieser geschlossenen Führung der RECH. „Kraft durch Freude“ teilnimmt, zahlt nur eine Teilnahmegebühr von 10 Pfennig. Die Ausstellung, die uns Ausblicke aus dem Schönen und der Heimat unserer Arbeitskameraden zeigt, ist eine einzigartige Leistung. Deshalb verleihe ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Ausstellung. Treffpunkt am Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Juli, 20.15 Uhr, am Landesmuseum.

Urlaubsbescheinigung.

Das Amt für Reisen, Wandern, Urlaub in der RECH. „Kraft durch Freude“ gibt bekannt, daß für die Fahrt nach der Lübecker Fahrt vom 20. bis 27. Juli und für die Fahrt nach der Schwäbischen Alb vom 27. Juli bis 2. August noch einige Plätze frei sind. Anmeldungen sofort an die Geschäftsstelle, Rheintstraße 74.



Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des

Nec-Silvikrin

Vom Facharzt experimentell nachgewiesen

Haarwachstum Haarregeneration

Vom R.M. - No. 720 Vom R.M. - No. 720 Vom R.M. - No. 720

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Reichslandung: 20.15 Uhr: Von Frankfurt: Stunde der Nation — Robert Schumann und Friedrich Hebbel. Berlin: 19 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.30 Uhr: Die Geburtstunde des Fernlebens. 20.45 Uhr: Unter Schallplatten. 22.30 Uhr: Vom Schicksal des deutschen Volkes.

Breslau: 15.30 Uhr: Kammermusik. 16.30 Uhr: Grenzland im Westen — Die Eisen. 19 Uhr: Unterhaltungs-konzert. 20.45 Uhr: Musikalische Stunde.

Hamburg: 16 Uhr: Musik zur Kaffeestunde. 16.45 Uhr: Das Volkslied der Siebenbürger Sachsen. 17 Uhr: Bunte Musik von Händel. 21 Uhr: „Lied von Preußen“, Hörspiele.

Köln: 16 Uhr: Musik unserer Zeit. 20.45 Uhr: Konzert im Freien. 23 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Königsberg: 18 Uhr: Zur Unterhaltung. 19.10 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Leipzig: 16 Uhr: Vom deutschen Kleider- und merkwürdigen Schneider“ Hörspiele. 19.05 Uhr: Sommerliches Dorf. Ein heiteres Bild deutscher Landschaft. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert.

München: 16.10 Uhr: Zeitgenössische Kammermusik. 16.40 Uhr: Wanderei über das Erntefest. 19.05 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.45 Uhr: Kleines Ständchen für die Sterne. 22.30 Uhr: Vom ewigen Deutschen.

Stuttgart: 16 Uhr: Letzter Musik. 19.10 Uhr: Ein Tänzlein — bitte. 19.40 Uhr: Wie die Dampfmaschine erfunden wurde“ Hörspiel. 22.30 Uhr: „Grüß ent Göt, all-zeit, was quajole fnd“. Eine bunte Reihe Volksmusik.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlicher: Fritz Schöner.

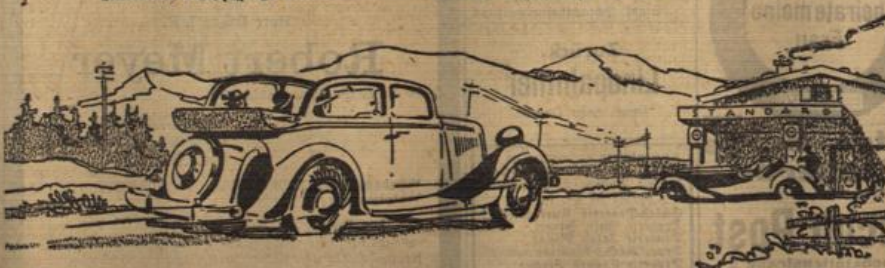
Verleger: Der Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine (RAD) in Berlin, Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine (RAD) in Berlin, Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine (RAD) in Berlin.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: Dr. Schellberg, für den Verleger, Wiesbaden, Kappelerstr. 21, Tagblatt-Box.

Befehl: Dr. phil. Hubert Schellberg und Verlagsdirektor Heinrich Pösch.

Sommerzeit — Reisezeit — Freudenzeit!

... und immer bleibt die Reisezeit ein und ungeteilt, steht die Fahrzeit unter der Führung der aussergewöhnlichen STANDARD-Tankstellen mit ihren roten und silbergrauen Pumpen. Dort erhalten Sie die bestmöglichen, stets gleichmäßig guten STANDARD-Betriebsstoffe. Dort werden Sie aufmerksam bedient. Dort stehen Ihnen auch die unvergleichlichen STANDARD-Ersatzteile für Ihr Fahrzeug zur Verfügung, die Sie ausschließlich beraten über alles Wissenswerte Ihres Reisezweckes. STANDARD-Betriebsstoffe und STANDARD-Kundenbericht machen Reisezeit-Reisen angenehm.



1. Gau-Gängerfest Wiesbaden

19. bis 22. Juli 1935

Festplatz
Kaiserstraße
neben MuseumGroßer Vergnügungspart
mit erstklassigen Unternehmen.

Erstaufführung!

Lockspitzel Asew

Der geheimnisvollste Spion
und Verräter aller Zeiten!

Es spielen:

Fritz Rasp
Olga Tschechowa
Wolff, Liebeneiner
Hilde v. Stolz, Ellen Frank

Asew ist der Mann ohne Gewissen, Schattenhaft taucht er auf, Verrat und Verbrechen folgt ihm auf den Fersen. Sein ganzes Leben ist ein berechnetes Doppelspiel infamer Schurkerei, grausamer Gewinnsucht und hemmungslosen Genußlebens!

Gutes Vorprogramm

Beginn: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30
Angenehm kühler Aufenthalt.

THALIA

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 19. Juli 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Schöler

1. Ouvertüre: Märchen von Goeke
2. Quintes Wien, Walter von Meisel
3. Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide“ von Blume
4. Fantaisie aus der Oper „Martha“ von Flotow
5. Eine Schachtel Goldaten (Charakterstudie) v. Siebe
6. Kritik gemäst. Kritik von Wien

Rurhaus-Konzerte.

19. bis 21. Juli 1. Sonntag, Sönnerrau Kallau.

Freitag, den 19. Juli 1935.

14.30 Uhr:

Geheimnisvollste Veranstaltung nach dem Jachthaus Platte.

16.30 Uhr:

Konzert.

Leitung: Ernst Schöler

1. Ouvertüre zu „Schiffbruch der Medusa“ von C. Reiliger
2. Amtes Finale aus „Die Geishoten des Bro-melhus“ von P. v. Beethoven
3. Goldregen, Walter von Meisel
4. Potpourri aus „Der lustige Reiter“ v. Joh. Strauß
5. Ouvertüre zu „Tancrède“ von G. Rossini
6. Fantaisie aus „Madame Butterfly“ von Puccini
7. Verliebte Brüder, Maria von D. Meda

Dauer- und Kurkarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinlaß: Tans/Tee.

20 Uhr großer Saal:

Begrüßungs-Konzert

des Gau-Gängerfestes (etwa 2000 Sänger).

Leitung: Ernst Schöler.

20.30 Uhr:

„Deutsche Opernromantik“

(nur bei besonderer Witterung im Auktoren)

1. Ouvertüre zu „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber
2. Ballettmusik aus „Holomunde“ von F. Schubert
3. Die Romantiker, Walter von Meisel
4. Fantaisie aus „Das Kätzchen in Granada“ von G. Kreutzer
5. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ von D. Nicolai
6. Fantaisie aus der Oper „Tannhäuser“ v. Wagner
7. Doppelkonzert aus „Ein Sommertraum“ von A. Mendelssohn-Bartholdy

Dauer- und Kurkarten gültig.

21 Uhr im Weinlaß:

Konz. und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Der Rundfunk.

Freitag, den 19. Juli 1935.

Reichsfender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenmusik, Gemischte, 6.15 Von Königsberg: Klaviermusik 7.00 Nachrichten 8.00

Balletmusik, Wetter, 8.10 Stuttgart: Gemischte.

10.45 Radioklänge für Küche und Haus, 11.00 Werbefunktion, 11.25 Programmanzeige, Wirtschaftsmeldungen, Wetter, 11.30 Sozialdienst, 11.45

Bauernmarkt.

12.00 Mittagskonzert I, 12.00 Zeit, Nachrichten, 13.15

Mittagskonzert II, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.15

Wirtschaftsberichte, 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 14.40 Wetter, 15.15

Für die Frau.

16.00 Kleines Konzert, 16.30 Kampf um das Reich, 16.45

Krieg und Volk, 16.45 Japan, der Staat im Osten, 17.00 Kaffee, Radmitsongsong, 18.30

Superkonzert, 18.45 Das Leben bricht! 18.55

Wetter, Sondermetereidienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Pro-

grammänderungen, Zeit, 19.00 Von Breslau: Unterhaltungskonzert, 19.40

Die Geburtstunde des Verliebens, 19.50 Tagespiegel, 20.00 Zeit, Nachrichten, 20.15

Frankfurt: Reichslebens: Stunde der Nation: Robert Schumann und Friedrich Heibel, 20.45

Unterhaltungskonzert, 21.30 Kuzler Kaffeehaus.

22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter, Nachrichten, 22.20

Sport, 22.30 Sportklub der Woche, 22.45 Stuttgart: „Grüß eich Gott, all Zeit, was

Qualia leib.“ 24. Nachrichten.

Deutschlandfender 1571/191.

6.00 Glodenpiel, Tagesmusik, Choral, 6.15 Frö-

liche Morgenmusik, 7.00 Nachrichten, 8.20

Morgenmusik für die Hausfrau, 9.00 Sport, 9.40

Zeit, 10.00 Das öffentliche Leben, 10.40

Technik des Wirtschaftswachstums, 11.30 Hauswirtschaft, Volkswirtschaft, 11.40 Der Bauer

spricht — Der Bauer hört, 12.00 Von Bremen: Musik zum Mittag, 13.45

Nachrichten, 14.00 Märchen von zwei bis drei! 15.10

Kinderliederfesten, 15.30 Lungenheiler beladen den Zepplin.

16.00 Musik im Freien, 17.30 Lungenheiler, hör' auf!

17.45 Klavier- und Violinmusik, 18.15 Im Charlottenburg und Park.

19.00 Und jetzt ist Heiterabend! 19.45 Deutschland-echo, 20.00 Kernprogramm, Nachrichten, 20.15

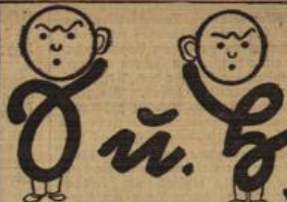
Von Frankfurt: Reichslebens: Stunde der Nation: Robert Schumann und Friedrich Heibel, 20.45

Es rauscht das Meer ein Liebeslied.

22.00 Nachrichten und Sport, 22.30 Eine kleine

Nachtmusik, 22.45 Deutscher Sommerkonzert, 23.00

Von Stuttgart: „Grüß eich Gott, all Zeit, was Qualia leib.“ Eine bunte Reihe Volkswirtschaft.



Wir haben getauscht!

Die Ausstellung sei wirklich ein Schmuckstück. Schon die Eingangshalle — festlich! Der Vorraum der Stadthalle — eindrucksvoll! Der große Saal — erstaunlich! Und die einzelnen Stände — geschmackvoll, farbenfroh abgestimmt! Alles in allem: Ein Bild froher zielbewusster Aufbauarbeit, das man so schnell nicht vergißt. Und nicht zu übersehen der Vergnügungspark: Gemütlich, friedl, preiswert und anheimelnd.

So sprechen die, die uns besuchten!

Euere

Scholle und Heim
Mainz, Adolf Hitlerplatz



Heute noch

Oefen-Herde

Gasherde

Zubehörsätze — Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

Marktstraße 9

Altrenom. Fachgeschäft.



Wir bringen auch im Sommer

Welt-Attraktionen

nach Wiesbaden

Sensations-Gastspiel

Nur

J. Schmidt

Weltkristall, 36

Ecke Warrnstr.

Rudolf Klaus

der Beste der Welt! Der

„Paganini“ auf d. Akkordion,

vom Wintergarten Berlin

und ein

Groß-Variété!

Heute abend

wollen wir unsere Verlobung

recht fröhlich und stimmungsvoll

feiern; in der so hübschen

„Kupferberg-Schatzkammer“

beierndem, schön gekühltem

Kupferberg!

In der „Kupferberg-Schatz-

kammer“, dem Kleinsten der

Mainzer Ausstellung

Scholle und Heim kostet das

Glas „Kupferberg“ nur 50 Pf.

Wanzen?

u. Brutvermeid.

Nur mit Vinn-

fial Geruchlos,

farblos, Garant.

Gr. Tube 75 Pf.

(u. 100 Pf.)

Allein zu haben

Dro. J. Hinder

u. Sohn,

Friedrichstr. 16.

Ch. G. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.

L. G. G.



der gut. Tabak

Krüll u. Grob

100 Gr. 30 Pf.

1/2 Pfd. 75 Pf.

Nur

J. Schmidt

Weltkristall, 36

Ecke Warrnstr.

Geheißliche

Empfehlungen

Mietautos

für Selbstfahrer

Moritzstraße 60,

Tel. 25584.

Auto-

Vermietung

auch an Selbst-

fahrer. Elegante

Bananen, Birn-

nen, Drogen, 34,

Tel. 24847.

Widerstellung,

Saus,

vermietet.

Dr. Schwenner,

Frankfurt,

Reinhardtstr. 7a.

Wein-

und Gerber-

b. Ausbesseru-

ngenenommen

Weichenstr. 22,

2x beladen.

Luna-Ton-Theater

Schwabacher Straße 57.

Jenny Jugo — Paul Hörbiger

Käthe Haack — Friedrich Benfer in

„Herz ist Trumpf“

Schlager des Films „Schön ist die Liebe im Hain“

Zwei Stunden ungetriebene Freude sind Ihnen sicher

bei. Programm. Eintritt. Tausendmal mit neuer „Kugeln“-Apparatur

Zum Festzug der Sänger!

Am Sonntag, den 21. Juli werden Stühle

aufgestellt vom Blumenparken die

Wilhelmstraße aufwärts, sowie Taunusstr.,

Kaiser-Friedrich-Platz links und rechts.

Preise: Stuhl 50 Pfennig.

Vorverkauf

an den reservierten Stühlen,

Wilhelmstr. u. Blumenparken.

Was

zu Hause sich ereignet

möchten Sie auch im Urlaub

erfahren. Das meistgelesene

„Wiesbadener Tagblatt“

berichtet Ihnen die Tagesereignisse und Familiennachrichten

der Heimat. Geben Sie uns Zeit und Anschrift Ihres Urlaubs,

das Nachsenden besorgen wir dann pünktlich.

Plötzlich und unerwartet wurde heute unser lieber

Gatte, Vater und Onkel

Herr Dekan I. R.

Robert Meyer

in die ewige Heimat abberufen.

Frau Marie Meyer

Dipl.-Ing. Ernst Meyer

Lotte Haubold.

Wiesbaden, den 17. Juli 1935.

Viktoriastr. 9.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Juli, vor-

mittags 10½ Uhr vom Portal des Nordfriedhofes statt.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

1637

Diamantenbaisse und Diamantenfieber.

Von Thomas Daring.

Thomas Daring erzählt in seinem Buche „Ausbeute der Natur“ von Zinngruben, Petroleumquellen, Goldgruben und von den Diamantenfeldern in Südafrika und dem großen Diamantenrausch.

Die großen Diamantengruben haben fast alle die Arbeit in den Minen eingestellt. Überall gibt es Berge unverkaufter Steine. Die Preise sind gefallen. Der Markt ist ruiniert. Die indischen Maharadschas, die noch Geld haben und die sich früher jeden außerordentlichen Stein gegenseitig abjagten, lassen sich jetzt vergoldete Krone oder Kronegeisse. Diamanten interessieren sie nicht mehr. In den Stadtgruben der Juweliere von Gatten-Garden, der düsteren, unheimlichen Straße, die von Holborn in das Londoner Italienviertel, nach Saffron-Hill, führt, in diesem überlebenslangen, dunklen Viertel der Londoner Edelsteinhändler, liegen augenblicklich Brillanten im Werte von gut 100 Millionen RM. — unersichtlich nach der Meinung der Sachverständigen.

100 Millionen Karat sind bisher gefunden worden. 20 000 Ritz-Diamanten hat man in den letzten 70 Jahren aus der Erde geholt. Daraus sind in normalen Jahren jedesmal für 20 Millionen RM. im Monat umgesetzt worden. 1931 wurden im ganzen Jahr für 40 Millionen Steine verkauft, 1932 um acht Millionen, und 1933 brachte einen fast völligen Stillstand. 1934 war kaum besser. Trotz allem aber scheint der kleine leuchtende Stein seine magische Wirkung nicht eingebüßt zu haben. Dort, wo nicht die Regierung ganze Länder wegen ihres Diamantenteilums als Sperrgebiet erklärt hat, findet man überall noch die feinsten Schmuckstücke der Diamantenfieber. Und selbst Kimberley scheint seit einigen Jahren von neuem dem Diamantenfieber anheimgefallen. Seine Bürger durchsuchen die alten Grundbücher. Ist mein Grundstück schon einmal auf Diamanten durchgesehen worden? Wenn nicht, so reißt man sein Wohnhaus ab, treibt seinen Grund und Boden durch die Wäldchen — und hofft, mit dem Erlös eine viel schönere Behausung zu errichten. Die häufige Nachahmung scheint den guten Erfolg der Spekulation zu begünstigen. Wer sprach mal, es reißt nur das Innere heraus, kauft Dach und Außenmauern mit Gerüben und baut nach der Weise wieder ein. Aber auch die Stadtverwaltung hat sich früherer Zeiten erinnert. Set man nicht einmals die Straßen mit dem Schutt der ersten Digger gepflastert, deren

Wohnmaschinen damals nur die Auslese der ganz großen Diamanten zuließen? Also ist die Stadt mit Diamanten gepflastert. Man verbindet mit ihnen: die Straße ist im alten Zustand wieder abgefahren. Die Stadt erhält 10 % vom Erlös der gefundenen Diamanten. Und während die Minen Kimberleys gepulvert sind, reißt die Bürger ihre Straßen auf. Diamanten ... Das lohnt sich noch, trotz allem ...

Die autorisierten Einführer haben die Verpflichtung, alle Steine zum offiziellen Kurs zu kaufen, die ihnen von eingetragenen Diggern, von registrierten Claim-Beizern, angeboten werden.

Wer rechtmäßig nach Diamanten sucht, rechtmäßig Diamanten findet, wird sich auch heute noch. Trotzdem die großen Sperrgebiete 1934 nur 2 % ihrer Nezerden abstoßen konnten.

Und dann, man kann heute eben auch Geld verdienen, wenn man Diamanten nicht sucht. Heute wie vorerst Millionen ... die andere ein paar Hund ...

Da wurde 1932 im Tanganjika-Gebiet Oasiras ein reiches Feld gefunden. Die Regierung sperre es mit Stachel- draht ab, ringsum sammelten sich über 3000 Abenteuer an: Keger, Hindus aus ganz Afrika.

Längs des Drahtes patrouillierten Posten: Eingeborene, nopolizei mit Kluthunden, die auf den Mann dressiert sind, am Koppel hängt die Ochsenpeitsche, daumenbild geflochten aus Rülpebark oder Büffelfeder. Daneben, achtschüssig, der Coltrevolver.

Es wird erbarmungslos geschossen, wenn ein zugereicher Digger versucht, das umzäunte Diamantenterain zu betreten, so lange es noch nicht freigegeben ist. Nur die Regierungsvertreter dürfen hinein, argwöhnisch überwacht von 3000 Augenpaaren, damit ja nicht ein einziger „Adamus“ (griechisch: der Unbewegbare) beiseitegeschafft werden kann.

Aber dann, wenn die Freigabe erfolgt, endlich nach qualvollem Warten, dann kommt der große Tag der Digger: der Weltlauf um den Claim. Keinen Pfennig bezahlen sie für das Schürrecht und das Land. Es gibt weder für Geld noch für gute Worte ein Anrecht auf einen Wack. Nur entscheide: körperliche Tüchtigkeit! Wer am schnellsten laufen kann, wenn eines Morgens um 5 Uhr die Lote zu dem Feld geöffnet werden, darf den besten Claim für sich in Anspruch nehmen.

In einer Federpule hatten solche Nachrichten von mehreren Druckseiten dann ein Gewicht von nur 1 Gramm. Die Wörde ging auf den Vorschlag ein; Dagron verließ in einem Ballon Paris, gelangte nach vielerlei Gefahren nach Tours und landete von hier aus in einem Winter allein 115 000 Meldungen nach Paris. Da die Nachrichten stets in größerer Zahl ausgegeben wurden, erreichten fast alle ihr Ziel. Später veröffentlichte Dagron ein Schriftchen, dem er die Reproduktionen der damaligen Depeschen beigab. Wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, stellte Dr. L. Bendixson mit den noch vorhandenen Dagron-Originalfilmen Versuche an. Dabei erzielte sich die Abzüge der Titeltöpfe noch als vollkommen lesbar. Die Filme haben sich also 65 Jahre tadellos gehalten und es ist nach Bendixson kein Grund zu Annahme, daß sich nicht gute Filme ebenso sicher jahrhundertlang halten können.

Vollen Sommerkoeffizienten ultraviolette Strahlen durch? Ultraviolette Strahlen üben eine große keimtötende Wirkung aus. Wie man die „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, ergaben Untersuchungen, daß viele Sommerkoeffizienten ultraviolette Strahlen gut durchlassen, wodurch ein hoher Grad der Keimtötung an beschmutzten Unterdecken und Wäscheleinen eintritt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Die Zufuhr westlicher, vom Meere kommender Luftmassen, die in schwachen Klagen schon seit einigen Tagen aufgefunden war, hat sich durch eine erhebliche Verstärkung des Druckgefälles im Laufe des Mittwochs sehr gesteigert. Dadurch wird sehr kalte Luft rasch in das höchste Festland geschoben und führt am Mittwochsabend im norddeutschen Küstengebiet zu kälterer Gewittertätigkeit. Bei uns wird es voraussichtlich erst am Donnerstag, wenn wieder stärkere Tageserwärmung eintritt, zu lebhafterer Schauer- oder Gewittertätigkeit kommen. Bei fortwährender Abkühlung wird die Wetterlage unbeständiger, bleibt aber vorerst noch überwiegend freundlich.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Wechselnde Bewölkung, höchstens vereinzelt Regenschauer, Temperaturen allgemein wenig verändert.

Der Ausbau der französischen Flotte.

Schimmis um den Stapellauf des Kreuzers „Marcelline“.

Paris, 17. Juli. Wie Havas aus St. Nazaire meldet, ist der Stapellauf des neuen Kreuzers „Marcelline“, der am Mittwoch vonstatten ging, mit einem gewissen Geheimnis umgeben worden. Nach der genannten Quelle soll es verboten gewesen sein, den Stapellauf zu fotografieren.

Nach dem Stapellauf des Kreuzers, dessen Maschinen 84 000 PS und eine maximale Geschwindigkeit von 32 Knoten entwickeln werden, und der mit 9 in drei Türmen vermonteten 182-Millimeter-Geschützen, 8 Flugabwehrgeschützen, 4 Torpedorohrätzen, 4 Wasserflugzeugen ausgerüstet sein wird, hielt Minister Briere eine Ansprache, in der er auf die französischen Kriegsschiffbauten nach Kriegsende einging.

Er erklärte, Frankreich könne mit dem Wert der letzten Zeit zufrieden sein. Trotz der Fortschritte, die von einem Jahre zum anderen eintreten, sei der Wert der französischen Kriegsschiffe vollkommen einseitig. Hinsichtlich der U-Boots war die heilige Frankreich das größte Kontingent sowohl der Menge nach als auch hinsichtlich der Tonnagegruppen.

Der Minister gab dann zu, daß die Kriegsschiffklasse des

Modells „Broence“ trotz ihrer starken Beschädigung, starken Panzerung und der höchsten Werdensleistung der Kesselheizung nicht mehr dem Stande der französischen Kriegsschiffe in ihrer Gesamtheit entspreche. Umso freudiger erwarde er daher den Zeitpunkt, zu dem die französische Flotte auf den neuen U-Booten des Modells der „Dumetque“ gesetzt werde. Die Krönung der Flottenbauten und der Verjüngung der französischen Geschwader werde der Panzerkreuzer „Courbet“ bilden. Briere betonte zum Schluß, daß Frankreich zwar am Freundschaften werde, aber jede Notwendigkeit ablehne.

Vermischtes.

Wie lange hält ein Kolloidum? Wenn wir photographische Negative als wichtige Belege aufbewahren wollen, so müssen wir wissen, wie lange diese Filme wohl unangetastet bleiben. Da wir erst jetzt lernen mehr photographieren, ist diese Frage immer zu beantworten. Besonders wertvoll sind uns deshalb Filme, die das historische Mittel von Paris 1870-1871 zeigen. Zur Zeit der Belagerung von Paris 1870-1871 lebte dort nämlich ein äußerst geschickter Photograph, Dagron, der dem Generaldirektor von Post und Telegraphen vorlag, Nachrichten auf ganz dünne Filme zu photographieren und von Briefkästen befördern zu lassen.

Dentist Walter Lanke

Friedrichstraße 27 (neben Polizeipräsidium)
Sprechzeit: 1. Zahnärztliche wochentl. 8-20 Uhr durchgehend
Künstl. Zähne mit Gold- und Kautschukplatte.
Goldkronen und -brücken.
Sachgemäße Gebiß-Reparaturen in 2-4 Stunden.

Gelegenheit

Buchen, Scheitholz, offenfertig, 3tr. 1-1,10 M., zu verl. Abgabe Freitag 8 Uhr ab. Näheres Dokk. Str. 99.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 19. Juli 1935, vorm. 9 Uhr ver-
steigert in Wiesbaden

Marktplatz 3, 1

1 großer Vollen Lebensmittel aller Art: ferner Rohrmesser, Schürhaken, Büttel u. a. m.; 1 Eisbrenner, 1 Kessel mit Federbeuge, 1 Abteilwand, 1 Korbfisch, 3 Wolldecken, 1 Brennheizer, erhitzen und bereit mehr (für weitere Gesinnung) zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahl.
Kühe, Obergerichtsvollescher, Wiesbaden, 18.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 19. d. M., vorm. 11 Uhr ver-
steigert in Wiesbaden, im Versteigerungslokale

Pfälzer Straße 3

2 Klaviere, 1 Flügel, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, ein
Rollenstuhl, 2 Federbetten, 1 Dipl.-Schreibtisch mit Schloß, 1 kleine Truhe, 1 Silberkranz,
2 Stühle, 2 and. Haus- und Wirtschaftsgüter; ferner bestimmt circa 7200 Stück Büttel
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Stellf. Obergerichtsvollescher.

Nähmaschine 15 Mk.

Weltmarke, tabulneu,
volle Garantie (auch auf Teilzahl, wochentl. 1,50
RM., ohne Aufschlag, 1. Rate Sept.). Lieferung
frei Haus ohne Anzahlung. Mittags in Zahlung.
Berl. Sie Troppelt u. S. C. Groß, Wiesbaden,
Rheinstraße 88, 1. St.

Juwelier Lambert

Wiesbaden, Goldgasse 78
Das Fachgeschäft für künstlerische
Goldschmiedearbeiten
Kunstgegenstände, Umarmungen u. Re-
paraturen, Schm. u. sauber bei mäß.
Verzins. / Ankauf v. Altgold u. Silber

Gebrauchte

Fahrräder
werden vorteil-
haft bei
Neuanschaffung
eingetauscht.
R. Zimmermann & Co.
Mauritiusstr. 1.

Manufaktur

zu hohen
Zahl. Verlaß
Schalterhalle
rechts

... die wetterfesten Malakka-Rohrmöbel?

selbstverständlich
vom Spez.-Haus
Heerlein Goldgasse 16
seit 1838



Frau Müller schämt sich

Solches schwarzes Einweichwasser hatte sie
noch nie! Aber sie kann nun froh sein: das
Wasser sieht nur darum so schwarz aus,
weil Burnus über Nacht allen Schmutz aus
der Wäsche zog. Nun hat sie nur noch die
halbe Arbeit und spart Seife und Wasch-
mittel, weil ein leichtes Nachwaschen ge-
nügt. Versuchen Sie es auch mit Burnus.
Sie bekommen die große Dose zu 40 Pf.
überall.



Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung Sofortiges Gewinnentscheid



Der Arbeiter des Faust.

Tausende meiner Volksgenossen;
wieder in Arbeit!
Und für 50 Pfg. ein Hauptgewinn
zu 10 000 Mark
Ich kaufe Arbeitsbeschaffungslose.

Sport und Spiel.

Deutscher Fußball hoch im Norden.

Direkt 6:0 gewonnen.

Die deutsche Fußball-Nachwuchs-Mannschaft trat 24 Stunden früher als eigentlich vorgesehen in Kōnōjapil gegen die isländische Nationalmannschaft zum zweiten Spiel an. Das Wetter war dieses Mal wesentlich besser als am vergangenen Sonntag, jedoch weit mehr Zuschauer dem Völkertempel beizuwohnen. Rund 3000 Isländer besahen den deutschen Spielern für ihr fast überlegenes Spiel, das mit 6:0 (0:0) Toren gewonnen wurde, reichlich Beifall.

Das Ergebnis gibt den Spielverlauf gerecht wieder. Bis zur Pause beschränkten sich unsere Spieler, wie schon am Sonntag, darauf, ein technisch reifes und taktisch hochstehendes Spiel zu demonstrieren, ohne daß stark auf Erfolg gespielt wurde. Die Isländer vermaßen in diesem Spielabschnitt aus die deutschen Angriffe empfindlich zu hören. Nach der Pause war es aber mit ihrer Derblichkeit zu Ende. Sie hatten sich hart veranlagt, kaum einer der isländischen Spieler konnte das Tempo noch mithalten. So fielen in regelmäßigen Abständen sechs Tore. Der erfolgreichste Stürmer war wieder der Württemberger Georg (H. Kornmeißel), der die beiden ersten und letzten Tore schloß. Die übrigen beiden Treffer erzielten Langenhein (W. Mannheim) und Bühner (W. Würzburg) in dieser Reihenfolge. Das dritte und letzte Spiel der Deutschen geht nun am Sonntag, 21. Juli, wieder in Kōnōjapil vor sich, während am 24. Juli die Klitzke angetreten wird.

Fußball-Bundes-Pokal.

Bereits jetzt wurde die Auslosung und Terminfestlegung der Bundes-Pokalspiele der Fußball-Baumannschaften vorgenommen. Die erste Runde wird am 6. Oktober in Angriff genommen und bringt gleich zwei recht bemerkenswerte Paarungen, und zwar trifft der letzte Sieger, Gau Mitte, auf seinen Endspielgegner, Gau Brandenburg. Außerdem steht die Rheinische Rheinbrunn — Südost ebenfalls in der ersten Runde an. Die Zwischenrunde wird am 3. November gestartet, im neuen Jahre folgt dann bereits am 2. Januar die Vorklitzrunde und endlich am 1. März 1936 das Endspiel.

Die Paarungen für die erste Runde sind: in Stettin: Gau Vörmern — Gau Sagen; in Berlin: Gau Brandenburg — Gau Mitte; in Breslau: Gau Schleien — Gau Bayern; in Frankfurt a. M.: Gau Südwest — Gau Niederrhein; in Hamburg: Gau Nordmark — Gau Ostpreußen; in Mannheim: Gau Baden — Gau Nordhessen; in Stuttgart: Gau Württemberg — Gau Mittelrhein; in Hannover: Gau Niedersachsen — Gau Westfalen.

Tour de France.

Die Etappe der Kugelhücker.

Die 12. Etappe von Cannes nach Marseille fand nicht gerade im Zeichen eines großen Kampfsiegers der Favoriten, und nur so ist erklärlich, daß mit Charles Pélissier und dem Touristen Gannier zwei Fahrer dem gesamten Felde 18 Minuten abnehmen konnten, um in Marseille allein durchs Ziel zu gehen. Allgemein bedauert wurde das Bed, das der Franzose Meriel entwidmete. Bis Heres hatte er schon einen Vorsprung von 12 Minuten herausgefahren, als er mit einem Kraftschmerz zusammenstieß und einen Schlüsselbeinbruch und blutige Kopfverletzungen davontrug. Für ihn war damit die Tour beendet, ebenso wie für Lapébie, Di Caro, Maerck und Escano, die 4. wegen Sturzverletzung die Weiterfahrt einstellten. Nach 12 Etappen sind damit nicht weniger als 40 Fahrer bereits ausgeschieden.

Nachdem sich Meriel vom Felde gelöst hatte, nahmen Pélissier und Gannier die Verfolgung auf. Ihr Vorsprung wurde immer größer, da die übrigen Fahrer wenig Reizung zeigten, in der heißen Mittagssonne aufzuschließen. Erst in der Nähe von Marseille, da Pélissier und Gannier zusammen in 6:09:32 Stunden passierten, wurde das Tempo flatter. Mit 13 Minuten Rückstand hinter die zweite Gruppe, aus neun Mann bestehend, unter ihnen auch die beiden Deutschen Thierbach und Roth, durchs Ziel. Zwei weitere Minuten dahinter folgte das Gros des Feldes, das Etach als 13. durchs Ziel führte, Umbenhauer, Wederling, Jades und Händel und 28 weitere Fahrer kamen als 17. ein, während Aufschub als letzter Deutscher noch weiter zurück folgte.

Im Gesamtergebnis ist Pélissier durch seinen Etappen-sieg hinter Thierbach auf den 13. Platz vorgezogen. Die Spitze halten immer noch Román Vlasov vor Camusso und Spricker. Ergebnisse:

12. Etappe (Cannes — Marseille, 195 Kilometer): 1. Pélissier 6:09:32 Std.; 2. Gannier, 3. Jett; 4. Maucclair 6:21:04 Std.; 5. S. Maes; 6. Rimoldi; 7. Armandhaub; 7. Thierbach; 8. Romie; 9. Berta; 10. Bermaede; 11. Roth, alle gleiche Zeit; 12. De Gress 6:23:16 Std.; 13. Etach; 17. Umbenhauer (28 weitere Fahrer), Jades, Händel und Wederling.

Gesamtergebnis: 1. R. Moes 75:28:09 Std.; 2. Camusso 75:35:20 Std.; 3. Spricker 75:38:34; 4. Motzill 75:39:27 Std.; 12. Thierbach 76:36:57 Std.; 15. Umbenhauer 76:39:17 Std.

Veränderung: 1. Belgien 227:22:02 Std.; 2. Frankreich 227:55:44 Std.; 3. Italien 228:01:05 Std.; 4. Deutschland.

Radsport.

Wieder ein Wiesbadener Siegreich.

Am Mittwochabend fanden auf der Rasteller Radrennbahn die so beliebten Abend-Rennen statt. Die Wiesbadener Radsportgemeinschaft war wieder durch Karl Valuda und A. Traudes (beide vom Radsportklub Wiesbaden) vertreten. Der französische Abend begann mit einem Fliegerrennen über 1 Kilometer in drei Runden. Der junge Traudes zeigte eine gute Fahrweise, konnte sich aber nicht durchsetzen. Valuda gewann seinen Vorlauf locker. Der Endlauf wurde eine höhere Reihe der Wiesbadener Fahrer Gabel, denn es gelang, die beiden starken Valuda (Wiesbaden) und Augustst (Mainz) von der Spitze abzuschlagen. Valuda holte sich den zweiten Platz.

Im Anschließ an das Fliegerrennen fand ein Mannschaftsrennen über 12 Kilometer mit vier Wertungen statt. Unsere beiden Wiesbadener waren wie folgt gepaart: Traudes mit Augustst (Mainz) und Valuda mit Munt

(Kostheim), diesen beiden Mannschaften standen zwei reine Mainzer Mannschaften gegenüber. Kurz nach dem Start erfolgte bereits die erste Jagd. Valuda litt leider zu hart an Schmerzen von seinem sonntäglichen Sturz in Ludwigshafen, auch fand er in Munt nicht die richtige Unterstützung, jedoch er sich in diesem Rennen nicht voll zur Geltung bringen konnte. Traudes dagegen fand in Augustst den vollwertigen Mannschaftspartner. Als die erste Wertung angefallen wurde, lag Traudes klar in Front und sein Partner holte die ersten 5 Punkte als der Wertungsleiter. Die zweite Wertung konnte ebenfalls von Traudes Augustst vor Valuda/Munt gewonnen werden. Zur Schlusswertung traten alle Fahrer mächtig auf. Das gesamte Feld war in dauernde Jagden verflochten, der Mainzer Mannschaff Kage/Würch gelang es sogar, eine halbe Länge Vorsprung zu gewinnen, was jedoch am Ende unteren jungen Wiesbadeners nichts mehr ändern konnte, er gewann mit Augustst auch die letzte Wertung.

Ergebnisse: Fliegerrennen über 1 Kilometer: 1. Gabel (Mainz); 2. Valuda (Wiesbadener Radsportklub); 3. Augustst (Mainz); Mannschaftsrennen nach Sechstager: 1. Traudes/Augustst (Wiesbaden/Mainz); 2. Kage/Würch (beide Mainz); 3. Valuda/Munt (Wiesbaden-Kostheim); 4. Gabel/Würch (beide Mainz).

16. Rhön-Segelflug-Wettbewerb.

In wenigen Tagen beginnt auf der Wasserkuppe das größte segelfliegerische Ereignis dieses Jahres, der vom Deutschen Luftsport-Verband veranstaltete 16. Rhön-Segelflugwettbewerb. Vom 21. Juli bis 4. August trifft sich die Elite der Segelflieger in der Rhön, um im friedlichen Wettstreit zu zeigen, was sie im letzten Jahre hinzugelernt hat. Der Stand der segelfliegerischen Ausbildung wird im Rahmen des Wettbewerbes sowohl in Einzel- wie vor allen Dingen Gemeinschaftsleistungen gezeigt. Kameradschaftsgeist und Disziplin sind auch hier die Grundtugenden. Neben der Durchführung des Wettbewerbes sollen die Tage in der Rhön auch eine Wertung für den deutschen Segelflugsport sein. Interessant an dem diesjährigen Wettbewerb ist, daß er Auscheidungskampf für die deutsche Segelflugmannschaft sein wird, die an der Olympiade 1936 teilnehmen soll.

Das außerordentliche Interesse unseres Segelflieger-Nachwuchses ist in erster Linie aus der großen Zahl der Meldungen ersichtlich. Rund 95 Flugzeuge wurden von Seiten der Luftsportlandesgruppen gemeldet. Aus organisatorischen Gründen mußte die Teilnehmerzahl auf 61 beschränkt werden. Die Auswahl ist erfolgt unter Berücksichtigung der Ergebnisse der vorausgegangenen örtlichen Wettbewerbe in den Luftsportlandesgruppen und der Wettbewerbsbeurteilung der gemeldeten Flugzeuge. Die Auscheidungswettbewerbe fanden statt in Lauscha, Grünau, auf dem Jth und auf dem Herberg. Es sind nun diesjährigen Wettbewerb nur bestimmte Muster zugelassen (nur Leistungssegelflugzeuge), damit die Gleichmäßigkeit der Maschinenleistungen besser erkennbar wird. Im Freiflug sind ausgelegt: 50.000 M. an Geldpreisen und viele schöne Ehrenpreise.

Für die Bewertung der Leistungen sind besondere Wertungsgruppen aufgestellt worden. Die Wertung, die auf Grund der täglichen Beobachtungen erfolgen wird, bezieht sich nicht allein auf die fliegerischen Leistungen, sondern auch auf die Haltung und das Auftreten innerhalb und außerhalb des Wettbewerbs-Dienstes. Diese Bewertung soll gewiss für Gruppenführer als auch für die Mannschaften. Daraus ergibt sich, daß nicht, wie im Vorjahr, die Höhe der Preise feststeht, sondern sich nach der Punktzahl ergibt. Diernach liegt unter Umständen eine fliegerisch schwächere Gruppe mit besonders guter kameradschaftlicher Haltung und Mannschaffs-Disziplin eine höhere Wertung erzielen, während andererseits eine hervorragend fliegerische Leistung abfällt, wenn die Kameradschaftsleistung zurückfällt.

Motorsport.

„Großer Preis von Deutschland“ für Rennwagen auf dem Nürburgring.

22 Fahrer, 6 Marken und 6 Nationen.

Am 28. Juli findet auf dem Nürburgring der „Große Preis von Deutschland“ für Rennwagen, veranstaltet von der Obersten Nationalen Sportbehörde, statt. Nicht weniger als 22 Fahrer haben sich für dieses Rennen eingeschrieben. Das allein aber gibt ihm noch nicht den Vorrang vor anderen „Großen Preisen“, die wir in dieser Saison erlebt haben, nämlich die Talleide, das nicht weniger als sechs Rennwagen sich zu diesem großen Treffen stellen und war:

Mercedes-Benz mit fünf Wagen und den Fahrern Coracchia, v. Brauchthal, Hagel, Geier und Vang. Auto-Union mit vier Wagen und den Fahrern Stud, Varga, Koenigsmeyer und Bietz. Scuderia Ferrari mit drei Alfa und den Fahrern Rosolati, Gironi und Drengus. Scuderia Subalpina mit drei Maserati und den Fahrern Jechender, Ciancini und Siena. Gruppe San Giorgio mit Balletero auf Alfa-Romeo.

Eugatti mit Taruffi auf Bugatti; Era mit zwei Wagen und Rans und v. Delius als Fahrer; ferner die

Privatfahrer: Ruesch (Schweiz), Hartmann (Ungarn) und Sorietti, alle auf Maserati. Damit sind fünf Mercedes-Benz, vier Auto-Union, sechs Maserati, vier Alfa-Romeo, zwei Era und ein Bugatti im Rennen, also insgesamt 22 Fahrzeuge erster Klasse, belegt mit den besten Fahrern der Welt. Die Rasse schon in wenigen Tagen gelegentlich des Trainings auf dem Nürburgring ein Gedächtnis geben werden. Die Auto-Union ist bereits seit dem 11. Juli auf dem Nürburgring und hat dort mit mehreren Fahrern das Training aufgenommen. Offiziell beginnt das Training am Mittwoch, 24. Juli. Die offiziellen Trainingszeiten für Mittwoch, Donnerstag und Freitag sind die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags, von 3 bis 6 Uhr nachmittags, am Samstag, 27. Juli von vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr.

Wippenfahrt fällt aus! Der Automobil-Klub von Frankfurt hat den erwarteten Enschluß gefaßt und die Internationale Alpenfahrt abgelehnt. Als Ersatzfahrer hühle in die 74 Rennungen aus Deutschland wegen Denkmalschwierigkeiten zurückziehen mußte, stand es fest, daß damit die gesamte Veranstaltung abgelehnt

wurde, denn mit den gerade zwei Tugend Meldungen aus Frankreich, England, Holland, Portugal und Ungarn läßt sich ein so großer Wettbewerb nicht durchführen. Der Automobil-Klub Frankfurt vermeint in seiner Begründung auf die Ausschreibung, deren verlangte Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht wurde.

Ein Rundfahrentreffen nach dem Muster des Eilenriede-Rennens plant die Stadt der Reichsparteitage, Käruberg, am 6. Oktober zu veranstalten. Die DSC hat das Rennen, das auf einer 7 Kilometer langen Rundfahre stattfinden soll und gemeinsam vom DSC und RSKA durchgeführt wird, bereits genehmigt.

Godey.

Gauispiele der Frauen.

Als Gegenstück zu den Silberhochzeiten der Männer wurden jetzt auch Gauispiele im Frauen-Bereich angelegt. Der Deutsche Godey-Bund übernimmt dabei die Rolle; außerdem ist auch die Spielanmeldung für die erste Runde so vorgenommen worden, damit die Rufen auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben. Die erste Runde muß bis zum 20. Oktober ausgetragen sein und die zweite Runde bis zum 17. November. Die Termine für Vorkämpf- und Schlussrunde werden noch angelegt.

Der ersten Runde liegt folgender Spielplan zugrunde: Gau Bayern und Gau Baden-Württemberg tragen ein Vorkämpfspiel aus, der Sieger dieses Spieles trifft dann in der ersten Runde auf die Mannschaff des Gau Nordhessen/Südwest. Gau Nordmark — Gau Schleien/Sachsen, Gau Niederrhein/Mittelrhein — Gau Niederlahsen/Westfalen und Gau Brandenburg — Gau Mitte sind die übrigen Begegnungen der ersten Runde.

Wandern.

Weiterwaldverein, Ortsgruppe Wiesbaden.

Trotz der sommerlichen Temperatur ließen es sich die Teilnehmer, etwa 55 an der Zahl, nicht nehmen, den angelegten Wanderplan zur Ausführung zu bringen. Freuden wuchs strebte man dem Aeselsbäumchen zu und gar bald nahm uns der feigliche Waldesom auf. Immer höher stieg man empor und drohen auf der Kienmauer schaute man wohnen-träumen auf die dunklen vor uns liegende Felskette herab. Hierher lagte man den Ausführungen des Herrn V. V. mann, der gleichzeitig auch auf den hierher zu Ehren des Herrn Reichs Ernährungsministers Darre errichteten Sozialfindung aus Neuhochheim hinwies. Hinter dem Jagdschloß Platte legte man wiederum eine Lagerstatt ein, und so gelangte man gemütlich im Gelbhau „zur Sonne“ in die Hahn an. Die Gelbabschreibung trug dazu bei, daß die Schlussfahrt bis zur Abfahrt einen sehr interessanten Verlauf nahm. Herr Lehrer Kahlmann als 2. Vorkämpfer sprach den beiden Führern, den Herren Walter und V. V. mann den herzlichsten Dank aus für die so nett zusammengestellte Wanderroute durch die schönen Landschaften unserer so dicht dabei liegenden Kur- und Bäderstadt.

Sport-Rundschau.

Die deutschen Fingerringeisen, die in diesem Jahr erstmals an sieben verschiedenen Orten für die einzelnen Gewichtsklassen getrennt ausgetragen werden, nahmen mit den Kämpfen im Weltgewicht (67,5 kg.) und Halbschwergewicht (81 kg.) in Schifferstadt ihren Anfang. Die Weltgewichte verteidigte der deutsche Meister Arth Schuler (Schifferstadt) seinen Titel erfolgreich. Die Meisterkämpfe der Freikämpfer holte sich der Ludwigshafener Ebert vor H. Kupp (Sandhofen).

Für das 1. Südwest-Gaulch des DRK vom 18. bis 23. August in Saarbrücken fand einheitlich sowohl für Weltkämpfer als auch für Freikämpfer die Reide-triklin bis zum 20. Juli verlängert worden. Meldungen sind an die Gesellschaft Saarbrücken (Rathaus) zu richten.

Nach zweimonatlichem Aufenthalt der japanischen Olympioniker in der Reichshauptstadt werden sie nun am 18. Juli in der Berliner „Neuen Welt“ zum ersten Male kämpfen. Der Gau Brandenburg hat als Gegner keine besten Vertreter aufgestellt. Dem Leichtgewichtler Kajama und Kajama (Födergewicht) treten die Baumeister, Kohn, Grochow sowie Lehmann und Schulze gegenüber, im Halbschwergewicht treffen Schweiter, Seelenbinder und Rieger aufeinander.

Die Föderation Aéronautique Internationale hat die Fernfahrt des deutschen Ballons „Leipzig 11“ als internationalen Rekord der Klasse A für Freiballons der zweiten Kategorie anerkannt. Am 23. 26. März flog der Ballon „Leipzig 11“ mit seinem Führer Eugen Stüber und dem Mitfahrer Schuster in Stettin auf und landete bei Gagarie in Russland. Mit der Überfliegung von 1203,6 Kilometer hatte der Ballon den jetzt anerkannten Weltrekord aufgestellt.

Folens Padelmeier, Krömer und Klowat, die im Vorjahre in der polnischen Eimer-Wettfahrt die beiden ersten Plätze belegten, sind im Verlauf eines 10-Kilometer-Rennens der Polen mit ihren Booten gefestert und er-trunken.

Kedermann, Kullmann und Stöck, die erfolgreichsten Leichtathleten des Gauess Baden, sind auf Grund ihrer Leistungen in Darmstadt aufgeführt worden, die deutschen Farben im Leichtathletik-Vanderkampf gegen die Schweiz am 28. Juli in Zürich zu vertreten.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Abgemessen dem GdH, Beobachtungshöhe)

Datum	17. Juli 1935	18. Juli
Zeitpunkt	7 Uhr 11 Uhr 12 Uhr 13 Uhr 14 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	762,4 763,3 764,7 765,4	765,4
Lufttemperatur (GdH)	18,4 20,4 20,4 22,0	18,1
Relative Feuchtigkeit (GdH)	79 78 78 77	77
Windrichtung und -stärke	SW 10 10 10 10	SW 10
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0,0 0,0 0,0 0,0	0,0
Wetter	mäßig wolkig	bedeckt

17. Juli 1935: Höchste Temperatur: 27,8.

28. Juli 1935: Höchste Temperatur: 22,0.

18. Juli 1935: Höchste Temperatur: 18,4.

Gesamtniederschlag am 17. Juli 1935:

vormittags 2 Std. 40 Min. nachmittags 4 Std. 5 Min.

Wasserstand des Rheins

am 18. Juli 1935

Biedrich: Pegel	2,16 m	gegen 2,18 m gestiegen
Mainz:	1,42	1,44
Kaub:	2,58	2,61
Rhein:	2,28	2,38

